**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 5=25 (1859)

**Heft**: 41

Artikel: Artillerie-Wiederholungskurs in Bière

Autor: X.X.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92845

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dennoch hat gerade die am meisten Sorgfalt in | ihrer Behandlung erfordernde Schieswaffe, der Stuper, es bisber bei den meiften der eidgenöffifcen Stände erlangt, daß er im Befit des zu feinem Gebrauche bestimmten Mannes bleibt. Der Mann foll fich eben auch außer Dienft bei ben freien Schiefübungen und Festen möglichft viel darin üben können. (Beiläufig gefagt, ift es ein sonderbarer Widerspruch gegen Ochsenbeins sonftiges Streben, daß er das Scharfichüpenwesen und deffen fehr zweckmäßige frühere Unterflügung durch die, eine gelungene Berbindung von Bflicht und Bergnügen bietenden, Schüpengesellschaften, im gleichen Augenblick im Bernergebiet lahmte, wo er die allgemeine Bolksbewaffnung einführte. Wir fuchen den Grund davon bei ihm in einseitig auffaßten Erfahrungen aus feinem öffentlichen freischärlerischen und wehrmannischen Leben.)

In den neueften Zeiten haben wir Baffen, die früher als Stuper ohne Stecher gegolten haben murden, das Sager-Gemehr und das Burnand-Gewehr, jedem Mann unferes Fufivolks in die Sande gegeben. Es ift mahr, der Mann wird dadurch noch fein Scharfschup, daß er eine solche Waffe in die Sande erhalt. So wie wir aber eine vollfommene Baffe ihm übergeben, fo werden wir auch defto größere Leiftungen von ihr, d. h. auch vom Mann, der fie trägt, verlangen. Wie ift dies aber möglich, als dadurch, daß die lebendige Lad., Richt., Abdrück- und Reinigungs-Maschine, der Mann, mit der todten Schieß.Maschine, dem Gewehr, in möglichft innige Berbindung gebracht wird? Unfere Gewehr-Fortschritte find lauter weggeworfenes Geld, wenn nicht die Gewöhnung an das Bewehr aus allen Rraften befordert wird. Welch befferes Mittel gabe es da, als dem Mann das Gewehr ftets in Sanden zu laffen, als ihn durch dessen steten Anblick am häuslichen Heerd aufzumuntern, es in mussigen Augenblicken zu seinem Bergnügen, die zugleich zu seiner Uehung dient, zu gebrauchen? In stehenden heeren er= fennt man je länger je mehr die unbedingte Nothwendigkeit der allerfleißigsten Schießübungen mit den neuen Sandfeuerwaffen. Wir durfen darin nicht zurückbleiben. Wir fonnen die befohlenen Hebungen bei unfern Einrichtungen nur durch freis willige, ju Sitte und Bolfsgebrauch werdenden, erfegen. — Drum, ungeachtet allem Zettergeschrei der Zeugherren und Trüllmeister, und wenn die Sälfte der Gemebre darüber ju Grunde ginge, dem Mann die Waffe in die Sand, so lange er dienstpflichtig ist (und noch vorber und nachher fo lange als möglich), nicht blos während er mirklichen Dienft thut! - Uebrigens, ihr herren Zeugwarte und Trullmeifter, nur Geduld! Gure armen Seelen follen Rube haben, infofern fie nicht durchaus die Seligfeit des Genuffes, der eigenbändigen Aufbewahrung des blanken und  $\mathbf{Z}$ . faubern Schapes, ansprechen!

(Fortfegung folgt.)

## Artillerie-Wiederholungsfurs in Bière.

Es nahmen an diefem Aurfe folgende Batterien Theil:

- Die Baadtlander Batterie Nr. 51, fommandirt von Sauptmann Ruchonnet.
- Die Berner Raketenbatterie Rr. 29, fommandirt von hauptmann Ballin.
- Die Genfer Raketenbatterie Rr. 31, tomman, dirt von Sauptmann Dellederier.
- Die Berner Referve-Raketenbatterie Rr. 57, fommandirt von Sauptmann Safeli.
- Die Genfer Reserve-Raketenbatterie Rr. 59, fommandirt von Lieutenant Ruchonnet.

Sämmtliche Leute von ftarfem und schönem Körperbau, mit Ausnahme der Genfer Trainmannschaft, die schwerer erhältlich ist wie in den übrigen Kantonen, versprachen gute Leistungen. Unfänglich zeigte sich der leichte Geist der Waadtländer, allein sie ließen sich belehren und zeigten, daß sie nicht hinter den übrigen zurückbleiben wollten.

Die Genfer Raketenbatterie batte fich ganz geändert und zwar zum Bortheile des Dienstes; die Leute betrugen sich flets ruhig und waren fleißig, sowie die Berner Batterie.

Wegen Mangel an Instruktoren mußten namentlich bei der Batterie Nr. 51 die Offiziere ihre Leute selbst instruiren und belehren, was ihnen ziemlich gelungen ist; der Instruktionsofsizier hatte die verschiedenen Arbeiten meistens nur zu überwachen. Gleiches ließ sich bei den Raketenbatterien nicht thun, weil der größere Theil der Offiziere noch nie bei Raketenbatterien waren, und der zu ertheilende Unterricht mußte den Unterinstruktoren übertragen werden.

Es scheint ein baufiger Wechsel bei den Offigieren diefer Batterien nicht zwedmäßig, namentlich nicht für den Sauptmann, weil dadurch diefe Waffe, die übrigens noch im Entftehen ift, den Rrebsgang geht. Wie foll ein Offizier, der diefe Baffe gar nicht fennt, eine Batterie führen ? Man hört zwar oft fagen, "in ein paar Stunden fann man das Exergiren mit Rafetengeftellen leicht lernen," das ift febr ju bezweifeln, denn ce ift gewiß viel schwieriger ein Rafetengeschütz gehörig aufzustellen und zu richten, als eine Kanone. Sbenfo zwedmäßig wurde es fein, wenn eigentliche Rafetenschulen eingeführt wurden, um die Refruten mit ihrer Baffe vertraut ju machen; denn was nütt am Ende einem Raketier die Feldgeschüpschule, mit der er fich faft 6 Bochen plagen muß und dann, wenn er feiner Batterie ju= getheilt wird, noch einmal Refrut wird? Burde eine Rafeten-Refrutenschule gegründet werden, fo ließe fich Manches machen und erlernen, was jest megbleiben muß, weil eben feine Beit und feine Mittel dazu vorhanden find.

Der gewöhnliche Artillerist lernt seine Munition fennen, indem er sie selbst anfertigen muß; man wird allerdings nicht verlangen, daß die Raketiere

Ariegbrafeten anfertigen, wohl aber Signalrafe- endigtem Schiefen ein Theil der Rafetenmannschaft ten, wodurch fie auch die Konstruftion der Kriegs. rafete murden fennen lernen, mas in verschiedener Begiebung von großem Rupen fein murde. Die Plagirung der Raterengeschupe verdient volle Auf. merkfamkeit, fo wie der Transport der Munition bei Flufübergangen und da wo die Rafetenwagen momentan nicht folgen fonnen. Es murde gewiß nicht überfluffig fein, die Mannschaft zu belehren, wie man fich in gegebenen Fällen zu benehmen hat, um Beschüte auf Dachern, in Rirchtburmen, Häusern und auch auf Bäumen aufzustellen. Uebe man fich im Frieden in Allem was im Kriege vor= fommen fann, fo hat man fich feine Bermurfe gu machen. Doch wieder auf Biere jurud. Rach den Borübungen mit den Geschüten, fo viel es die Zeit erlaubte, murde ju den Schiegubungen geschritten. Buschauer, namentlich um Rafetenschießen ju feben, fehlten nicht, denn es in wirklich intereffant den Rlug diefer Pfeilgeschoffe ju feben.

Es wurden die Geschüpe von 1000 bis 1600 Schritt aufgestellt und mit Rafeten gut geschoffen, doch mußten auf jeder neuen Diftang die Glevationen erft gesucht werden, mas natürlich zu Längenabweichungen führte. Die Seitenabmeis chungen maren bei den 12Pfundern viel größer als bei den 6Pfundern; der Grund liegt darin, daß die meiften 12Bfunder noch verlöthete Seiten. locher hatten, die 6Pfunder dagegen feine. Beim Berbrennen des Triebsages öffnen fich diese Löcher bald, erft das untere und dann das obere, mas, dann eine größere oder geringere Seitenabweichung jur Folge hatte. Gin anderer Uebelftand, der auf die Seitenabweichungen bedeutenden Ginfing aus. übte, war der heftige Wind, der dann während fürger Zeit wieder gang nachgab, fo daß man nie genau richten fonnte. Doch wurden auf fammtli= chen Diftangen eirea 29 % Treffer durch den erften Aufschlag erhalten.

Die 6Pfünder Batterie ichog mit ihren Geschüpen sehr gut, mit der schwachen Ladung der Haubipen dagegen schlechter und leider hatte man deren nur zu viel.

Der Ansmarsch von Biere nach St. George mar febr gelungen. Beim Schießen auf unbefannte Diftangen zeigte es fich wieder neuerdings, daß die Entfernungen febr richtig beurtheilt murden.

In dem Landgute des herrn Deslegert murden die 18 Geschüpe in Batterie aufgestellt. br. Oberftl. Fornaro, der die Kolonne führte, bezeichnete an dem entgegengesetten felfigen, nur von verfrüppeltem wenigem Solze bewachsenen Abhange einen Zielpunkt und ließ die Offiziere die Diftang schä-Ben, diefe dann ju ihren Zugen jurudgefehrt, die Unteroffiziere und Goldaten. Die erften Schuffe zeigten die Richtigfeit der Abschäpung, denn die Rugeln und Rafeten schlugen bart um den gemablten Bunft herum ein, mit Ausnahme einiger Rafeten, die bedeutende Seitenabweichungen mach. ten, dafür aber, so wie die übrigen, augenblicklich das durre Gras in Brand festen, fo daß nach be-

jum Löschen beordert werden mußte.

In St. George angefommen, murde Mittag gemacht, der Mannschaft ihre Berpflegung verab. folgt und der Befehl ertheilt, fich nicht vom Barte ju entfernen, um den Waadtlander nicht im Uebermake zu genießen, mas auch gehörig befolgt murde, denn nicht ein Mann mar betrunfen.

Vom Parfplage wurde vor dem Abmarsche noch geschossen und auf die große Distanz über ein Thal febr gut und mit Rube.

Der heimmarich mar fröhlich, Waadtlander, Genfer und Berner fangen abwechselnd bis nach

Die übrigen Tage nach dem Ausmarsche murden jur Batterie- und Brigadeschule und Bielschießen verwendet.

Die von Srn. Oberft Fischer, Artillerie-Inspeftor, gemachte Inspettion befriedigte ibn, mas er in feinem Befehle der Brigade fund gab.

Namentlich verdient die Sarmonie der Offiziere fämmtlicher Batterien volle Anerkennung, denn nicht der geringfte Anlag wurde gegeben, das fameradschaftliche Busammenleben ju ftoren.

#### Feuilleton.

# Die Ergebniffe der Beer : Erganzung in mehreren deutschen Staaten. \*)

Go wie es der Finangstatistif obliegt, nicht blos die laufende Geldgebarung, sondern auch die nachhaltige Leiftungsfraft eines Staates in Unterfuchung ju ziehen, ebenfo bat die Militärstatistif fo. wohl die effettive heeresstärfe als die zur Erhal. tung und Bermehrung derfelben in Anfpruch ju nehmende Wehrhaftigfeit eines Bolfs in das Auge ju faffen. Erft in jungfter Zeit begann man, in diefer Rudficht den Ergebniffen der Militaraus. bebungen größere Aufmertsamfeit zuzuwenden. Und doch find es eben diefe Nachweisungen, welche einen tiefen Blid in die phyfichen Qualitäten ganger Bevolferungen thun laffen und hiermit der Bevölferungeftatiftit ein weites Feld bisher unmög. licher Erörterungen von großer politischer, fittlicher und wirthschaftlicher Bedeutung öffnen. Aus diefem Befichtspunfte follen im Nachfolgenden vier größere deutsche Staaten, zwei des Nordens und zwei des Sudens, in Betrachtung gezogen werden, deren phyfiche Bevolferungezustände ichon dem flüchtigen Beobachter mannigfache Berschiedenheiten darbieten und hier ein treues Abbild finden werden.

<sup>\*)</sup> Wir entnehmen biefe intereffante Zusammenftellungen ber Wiener 3tg.; es ware ju munichen, bag abn= liche statistische Arbeiten in unserem Baterland vorgenommen würden.